

# Chinas Haltung zu einem internationalen KI-Sicherheitsabkommen

Kurzbriefing • PauseAI Deutschland • Mai 2026

Die verbreitete Annahme, ein internationales KI-Sicherheitsabkommen scheitere an China, trifft die Lage nicht. Peking signalisiert seit rund zwei Jahren auf höchster Parteebene, dass es KI-Risiken ernst nimmt. Das Hindernis für Kooperation liegt darin, dass die aktuelle KI-Entwicklung als Wettlauf zwischen Nationen betrachtet wird, was vor allem durch die Exportkontrollen der USA ausgelöst wurde, die China von der weltweiten Halbleiterherstellung abschneiden und damit erheblich schwächen. Es ist schwer, Chinas Reaktion mit Gewissheit vorauszusehen, aber es gibt mehrere Anzeichen, die auf Kooperationsbereitschaft hindeuten, falls die USA ihre konfrontativen Regulierungen auflösen und glaubwürdige Kooperation vorschlagen würden.

## 1. Hintergrund: die US-Exportkontrollen gegen China

Am 7. Oktober 2022 hat die US-Regierung eine Regel in Kraft gesetzt, die die chinesische Halbleiter- und KI-Industrie praktisch vom fortgeschrittenen Weltmarkt abschneidet ([CSIS Allen, 2022](#)). Die sogenannte Foreign Direct Product Rule (FDPR) greift nicht nur für US-Unternehmen. Sie verbietet jedem Hersteller weltweit, fortgeschrittene Chips, KI-Beschleuniger oder die zugehörigen Fertigungsanlagen an China zu liefern, sobald im Produktionsprozess amerikanische Technik, Software oder Werkzeuge enthalten sind. Weil amerikanische Software und Anlagen in der gesamten Chipindustrie benötigt werden, erfasst die Regel faktisch den Weltmarkt.

Konkretes Beispiel: Der taiwanische Fertiger TSMC darf einen Chip, den ein chinesisches Unternehmen entworfen hat, nicht für China produzieren, weil TSMCs Fabriken US-Ausrüstung verwenden. Das ist ein ungewöhnlicher Schritt. Die USA wenden ihr nationales Recht extraterritorial an und greifen damit in Souveränitätsrechte von Verbündeten wie Taiwan, Japan und den Niederlanden ein.

**Wirkung.** Über die nächsten 10 bis 15 Jahre trifft die Regel China hart, weil die US-Technologien in der Halbleiterfertigung so schwer zu ersetzen sind. Die besten KI-Chips, moderner Speicher und fortgeschrittene Fertigung sind in dieser Zeit nicht zugänglich. Dieses Fenster ist aufgrund des KI-Wettlaufs strategisch besonders wichtig, weil darin entschieden wird, wer bei fortgeschrittenen KI-Systemen vorne liegt. Längerfristig wäre die Regulierung unter normalen Umständen unvorteilhaft, weil China massiv in Substitution investiert und Hersteller weltweit zunehmend Anreize haben, US-Technologie in ihren Produktionsketten zu vermeiden, um China weiter beliefern zu können. Die US-eigene Industrie verliert zugleich Absatzmärkte (Carnegie, Bateman 2022; American Affairs, Triolo 2024).

**Warum die Regel gegen China funktioniert.** Die FDPR wirkt nur, solange das sanktionierende Land nicht selbst in der Lieferkette auf das sanktionierte angewiesen ist. China hat derzeit keine vergleichbaren Druckmittel gegen die USA. (Deutschland hätte mit Carl Zeiss SMT und TRUMPF solche Hebel, da ohne ihre Komponenten weltweit keine Spitzenchip-Fertigung möglich ist.)

## 2. Chinas Äußerungen zu Gefahren von KI

Auf der höchsten politischen Ebene gibt es mehrere, für Peking ungewöhnliche Aussagen:

- **Xi Jinping, Politbüro-Studiensitzung zur KI, 25. April 2025.** Erstmals bezeichnet die KPCh-Spitze KI-Risiken als „beispiellos“ und fordert Gesetze, Risikoüberwachung sowie Frühwarn- und Notfallmechanismen ([CSET, 2025](#)).

- **Ding Xuexiang, Vizepremier, Davos Januar 2025.** Eine nukleare Analogie: „Wenn das Bremssystem nicht kontrolliert ist, können wir nicht zuversichtlich aufs Gas treten.“ Verweis auf UN-Modelle für Nuklear- und Biosicherheit ([MFA PRC Volltext, 2025](#)).
- **Biden-Xi, APEC Lima, November 2024.** Gemeinsame Erklärung, dass KIs nicht über den Einsatz von Nuklearwaffen entscheiden sollen (CNBC, 2024).
- **AI Safety Governance Framework v2.0, September 2025.** Offizielles chinesisches Dokument, das Kontrollverlust an die Spitze der Risikotaxonomie stellt und Risikograduierung in fünf Stufen einführt ([Carnegie, 2025](#)).
- **Global AI Governance Action Plan, Juli 2025.** 13-Punkte-Plan, Pekings Vorschlag für eine globale KI-Kooperationsorganisation (MFA PRC, 2025).

Führende chinesische KI-Forscher setzen sich aktiv für ein internationales Sicherheitsabkommen ein. Andrew Yao, Chinas einziger Turing-Preisträger (Xi hat ihn 2024 persönlich geehrt), stuft KI-Risiken als größer ein als Nuklear- oder Biowaffen und hat im Mai 2025 öffentlich einen bedingten KI-Sicherheitsvertrag zwischen Xi und Trump vorgeschlagen ([SCMP, 2025](#)). Auch Yi Zeng, Zhang Ya-Qin und Xue Lan organisieren seit 2024 gemeinsam mit Bengio, Hinton und Russell die [International Dialogues on AI Safety](#), die verbindliche internationale rote Linien fordern.

### 3. Strategische Lage

Ab einem gewissen Punkt im KI-Fortschritt werden wir die Kontrolle über diese Systeme verlieren. Niemand hat ein Interesse an diesem Kontrollverlust. Das Problem ist, dass wir nicht wissen, wann genau dieser Punkt erreicht wird, und bevor er erreicht wird, gibt es starke Machtanreize, KIs fähiger zu machen. Die USA liegen im momentanen KI-Wettlauf vorne, und je fähiger KIs werden, desto größer wird der Machtunterschied, den dieser Vorsprung schafft. China hätte daher ein natürliches Interesse daran, das Voranschreiten dieser Technologie auf globaler Ebene zu stoppen oder zu verlangsamen.

Zusätzlich ist die Regierungsstruktur der KP sehr auf umfassende staatliche Kontrolle ausgerichtet. Eine Superintelligenz, die sich nicht zuverlässig steuern lässt, würde das Machtmonopol der Partei direkt bedrohen. Diese Kontrollprioritäten zeigen sich auch an Chinas KI-Innenpolitik: Generative KI ist seit 2023 registrierungspflichtig, und Modelle müssen vor Marktstart Sicherheits- und Inhaltsprüfungen durchlaufen.

Kooperation in einem Abkommen würde nicht auf Vertrauen basieren, sondern auf Verifikation. Sowohl die USA als auch China haben Anreize, einen KI-Kontrollverlust zu vermeiden. In der gegenwärtigen Situation gibt es für die USA jedoch stärkere Anreize, den Wettlauf fortzuführen. Chinas Empfindlichkeit gegenüber Kontrollverlust deckt sich hier ausnahmsweise mit westlichen Sicherheitsinteressen: Die KP sieht in unkontrollierbarer Superintelligenz eine direkte Bedrohung ihrer Machtposition.

Zu welchen exakten Kompromissen China bereit wäre, lässt sich von außen nicht einfach abschätzen. Aber die Kernschwierigkeit liegt derzeit nicht bei China, sondern darin, dass die USA die Situation als „Wettlauf, um China zu schlagen“ betrachten, anstatt als „Verhandlung über ein Sicherheitsabkommen, in dem amerikanische KI weltweit führend bleibt“.

### 4. Folgerungen für Deutschland und Europa

Die Lage ist angespannt, was den Bedarf an Vermittlung erhöht. Deutschland und Europa stehen nicht im direkten US-China-Technologie Rennen und können dadurch als glaubwürdiger Dritter auftreten, zu China wie zu den USA. Diese Vermittlerrolle ist momentan einer der wenigen realistischen Wege, ein internationales KI-Sicherheitsabkommen auf die Agenda zu bringen.

Zudem besitzt Deutschland mit Carl Zeiss SMT und TRUMPF einen industriellen Hebel in der Halbleiter-Lieferkette, der, wie die FDPR selbst gezeigt hat, hochwirksam sein kann.